



Freiformulierter Erfahrungsbericht

Studienbegleitender Auslandsaufenthalt

Basisdaten (bitte alle Angaben eintragen!)

Fakultät/Fach:	Master Psychologie
Fachsemester:	3
Gastland:	Kanada
Gasthochschule/-institution:	University of Calgary
Art des Aufenthalts	Studium
Zeitpunkt des Aufenthalts	WiSe2018
Dauer des Aufenthalts	4 Monate
Mobilitätsprogramm	Zentralaustausch & Hamburgglobal
Bewerbungsrunde	November 2017

Vorbereitung und Anreise

Etwa 6 Monate vor dem Beginn des Auslandsstudiums hatte ich die Zusage der Uni Calgary, sodass vorab genügend Zeit blieb um sich um ein Learning Agreement und die Kurswahl zu kümmern. Da ich mir nur Kurse für den Wahlbereich im Master anerkennen lassen wollte, gestaltete sich die Fächerwahl nicht besonders schwierig. Allgemein ist jedoch zu empfehlen, sich so früh wie möglich im Uni Portal anzumelden und in den gewünschten Kursen einzuschreiben, da viele Psychologie-Kurse sehr begehrt und dementsprechend schnell voll sind. Wenn man nur ein Semester in Kanada studiert, braucht man als deutscher Student keine Study Permit. Als Einreisedokument ist also das eTA vollkommen ausreichend. Das eTA ist sehr einfach online zu beantragen und kostet ungefähr 10 Euro. Falls man beabsichtigt, über 6 Monate im Land zu studieren, ist eine study permit erforderlich. Die Beantragung selbiger ist ebenfalls problemlos online möglich und kostet ca 150 Euro.

Zusätzliche Kosten/ Finanzierung des Auslandsaufenthalts

Sobald ich wusste, dass ich einen Platz im Zentralaustausch bekommen hatte, habe ich mich für eine Förderung durch Hamburgglobal beworben. Hierzu war nach Bekanntgabe des Platzes noch genügend Zeit. Die Antragstellung war sehr einfach und unkompliziert. Prinzipiell muss man sagen, dass die Lebenshaltungskosten in Kanada schon höher sind als in Deutschland. Für einen Platz im Wohnheim habe ich umgerechnet 430 Euro pro Monat bezahlt und auch generell sind vor allem Lebensmittel deutlich teurer als in Deutschland.

Unterbringung und Verpflegung

Ich habe auf dem Campus in einem Studentenwohnheim gewohnt. Die Bewerbung um einen Wohnheimplatz war sehr unkompliziert und ging sehr schnell, hierzu waren keine weiteren Dokumente nötig. Ich habe auch von keinem internationalen Studierenden gehört, der/die sich beworben hat und keinen Platz bekommen hat. Allerdings ist anzumerken, dass der Campus doch relativ weit außerhalb der eigentlichen Downtown von Calgary liegt. Man läuft ca 10-15 Minuten von den Wohnheimen über den Campus zur Zugstation und ist von da aus in ca 20-30 Minuten in der Innenstadt. Ich bin jedoch sehr froh, mich für die Unterbringung auf dem Campus entschieden zu haben, da das komplette Uni- und soziale Leben dort stattfindet. Zudem gibt es auf dem Campus auch ein sehr großes und gut ausgestattetes Fitnessstudio, welches umsonst zur Verfügung steht, sowie eine Eislaufbahn, eine

Kletterhalle und viele weitere Sportangebote. Besonders in der Cascade Hall sind viele internationale Studierende untergebracht. Ob das nun wünschenswert ist oder nicht, ist jedem selbst überlassen. Generell wäre es noch hilfreich gewesen, vorher zu wissen, dass bei Ankunft keine Bettwäsche oder Kissen im Wohnheim vorhanden sind, sodass man sich diese entweder selbst mitbringen oder nach Ankunft kaufen muss. Hierzu ist besonders Walmart als günstige Alternative zu empfehlen.

Ablauf des Studiums/ Praktikums etc.

Organisatorisches/Allgemeines:

Prinzipiell war der Studienstart in Calgary sehr einfach. Es gab nicht viele Dinge, die man organisieren musste: Man musste sich im UniCard Office melden, um seinen Studentenausweis abzuholen, welcher zugleich als Fahrkarte für die öffentlichen Verkehrsmittel der Stadt funktioniert. Zudem musste ich noch die Wohnheitsgebühren bezahlen. Hierzu hatte ich, um die Umrechnungsgebühren meiner VisaKarte zu umgehen, ein kanadisches Konto mit ATB eröffnet. Geworben wurde mit keiner Kontogebühr, einer EC-Karte mit der man überall gebührenfrei bezahlen konnte, einfacher Kontoauflösung und kostenlose Onlineüberweisung nach Deutschland. Der letzte Punkt hat in meinem Fall leider nicht funktioniert, sodass ich immer noch mit der Bank in Kontakt stehen muss um aus Deutschland an mein Restgeld zu kommen. Aus diesem Grund würde ich hiervon eher abraten. Ansonsten musste noch eine Tenants insurance für das Wohnheimzimmer abgeschlossen werden. Das ist für alle internationalen Studierenden verpflichtend und kann ebenfalls einfach auf dem Campus erledigt werden.

Studium:

Das eigentliche Studium unterschied sich doch in einigen Gesichtspunkten deutlich vom Studium in Deutschland: Auch während des Semesters müssen sehr viele Assignments, Referate oder sonstiges bearbeitet werden. Diese sind aber meist vom Arbeitsumfang deutlich geringer als Hausarbeiten in Deutschland. Zudem gibt es ebenfalls im Semester sogenannte midterms. Viele meiner Bekannten mussten nur eine Midterm Klausur in jedem Fach schreiben, ich hatte pro Fach insgesamt eher 2-3 Midterms. In den meisten Fällen beinhaltete der zu lernende Stoff dann aber auch nur den Stoff von 2-3 Wochen. Es ist also schon eine deutliche Umstellung hin zu vielen Deadlines und Tests; ich fand es insgesamt aber nicht unbedingt schwieriger oder arbeitsintensiver. Im Gegenteil, es hatte den angenehmen Effekt, nicht mehr extrem viel Stoff am Ende des Semesters in kurzer Zeit auswendig lernen zu müssen.

Alltag/ Freizeitmöglichkeiten

Wie viele internationale Studierende hat mich an Calgary besonders die Nähe zu den Canadian Rockies mit der wunderschönen Natur gereizt. Calgary hat - neben dem Tunnelsystem in der Innenstadt als Maßnahme gegen die Kälte - zwar nicht unbedingt architektonische Besonderheiten zu bieten, dafür macht die Nähe zu den Canadian Rockies (ca 1-1,5 Stunden Autofahrt) und diversen Nationalparks einiges wett. Die Rockies bestimmen auch deutlich das Freizeitprogramm mit: Vor allem am Ende des Sommers wird noch viel gewandert, gezeltet und geklettert, und eigentlich plant jedes Wochenende jemand einen Trip in die Berge. Hierzu bietet das Outdoor-Center der Uni Calgary die Möglichkeit sämtliche Ausrüstung die man benötigen könnte für einen sehr kleinen Preis zu leihen. Als das Wetter dann kälter wurde (Anfang November) haben die Skigebiete geöffnet und die Wochenenden drehten sich bei vielen um Skifahren, Snowboarden, Ice-Climbing und Schlittschuhlaufen. Interessant hierbei ist auch noch, dass das Active Living Programm der Uni zum Beispiel Ice-Climbing Kurse auch für absolute Beginner anbietet, sodass man leicht die Möglichkeit hat, neue Hobbies auszuprobieren. Für diese Wochenenden in die Berge, bietet es sich natürlich an, ein Auto zu nutzen. Ich kenne auch einige Leute, die sich für ihr Auslandssemester und evtl. die Zeit davor oder danach ein Auto gekauft haben und es danach weiterverkauft haben. Dies ging soweit ich weiß problemlos. Generell ist es sehr einfach, in Calgary eine offene Community an internationalen Studierenden zu finden. Aber

auch der Kontakt mit Einheimischen wird durch Mentor-Programme und viele soziale Events, die auf dem Campus stattfinden, erleichtert. Wenn man abends ausgeht, sollte man immer seinen Personalausweis dabei haben, da in vielen Kneipen und Restaurants strenge Ausweispflicht herrscht, auch wenn man keinen Alkohol bestellen möchte. Hierbei lohnt es sich also den Personalausweis mitzunehmen, da eine Kopie oder ein Foto oftmals nicht ausreicht und man nicht immer seinen Reisepass dabei haben möchte.

Zusammenfassung

Während meiner Zeit in Kanada habe ich viele freundliche, höfliche und offenerzige Menschen kennengelernt. An den Anblick von Studenten, die bei -10 Grad in T-Shirt oder Shorts über den Campus laufen, muss man sich sicher erstmal gewöhnen, wer sich aber in der Zeit von September bis Ende Dezember -30 Grad erhofft, der wird wahrscheinlich enttäuscht. Meine persönliche Tiefst-Temperatur betrug in Calgary nachts ein einziges Mal -16 Grad und in Banff beim Snowboarden -17 Grad. Hinzu kommt noch, dass es eine sehr trockene Kälte ist, also es wirklich nicht ansatzweise so schlimm ist wie die gleiche Temperatur in Deutschland. Im Gegenteil, Calgary ist eine sehr sonnige Stadt: in meinen vier Monaten dort hat es höchstens ein bis zwei Mal geregnet. Ansonsten gab es eigentlich immer Schnee oder Sonnenschein, sodass man viel draußen unternehmen konnte. Es ist also was die Temperatur und das Wetter angeht wirklich gut aushaltbar. Neben der beeindruckenden Natur und den freundlichen Menschen hat sich mein Aufenthalt auch aus fachlicher Sicht sehr gelohnt. Ich hatte die Möglichkeit, sehr interessante Kurse zu belegen die es so nicht an der Uni Hamburg und auch soweit ich weiß nicht an vielen anderen deutschen Unis gibt.

Fotos



der Campus nach dem ersten Schneefall // Die Stadt Banff

Emerald Lake



Peyto Lake

